Wanderung entlang der Spree

Vom Olympiastadion zum Hauptbahnhof

Eine Stadtwanderung durch Parks und entlang der Spree. Durchgeführt am 19. Februar 2017 (als Wanderangebot des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin). Eine Wanderung, die zu allen Jahreszeiten durchführbar ist. Im Sommer durch das grüne Berlin, im Winter bei widrigen Wetterverhältnissen mit dem Vorteil einer möglichen Einkehr am Wegesrand zum aufwärmen oder auch eines Abbruchs. Ferner bietet eine Winterwanderung den Vorteil des besseren Durchblicks, da die Bäume kahl sind.

Start ist am U-Bhf. Olympiastadion, wo in der Nähe auch Parkmöglichkeiten zu finden sind. Mit der S-Bahn kann man vom Streckenende am Hauptbahnhof direkt bis zum S-Bhf. Olympiastadion zurückfahren, der rund 500 m vom U-Bahnhof entfernt ist.

U-Bahnhof Olympiastadion

Im Gebäude des U-Bahnhofs befindet sich das U-Bahn-Museum, es ist allerdings nur jeden zweiten Sonnabend im Monat geöffnet. Wir verlassen das Bahnhofsgebäude und stehen auf dem Rossiter Platz. Nördlich vom Bahnhofsgebäude können wir auf den Betriebsbahnhof der U-Bahn blicken. Westlich führt der Rossiter Weg unter der Rominter Allee direkt zum Olympiastadion (und zum S-Bahnhof).

Wir gehen die Rampe hinauf zur Rominter Allee und dann nach Süden zur Olympischen Straße. Rechts sehen wir dort das Olympiastadion mit den Olympischen Ringen. Wir wenden uns nach Osten und erreichen die Olympische Brücke, die sowohl die U-Bahn-Gleise überspannt als auch die Fernbahngleise (zwischen Bahnhof Spandau und der Stadtbahn). Gleich hinter der Brücke biegen wir links in die Westendallee ein.

Nach guten 200 m ist der Brixplatz erreicht. Eine ehemalige Kiesgrube, die zu einer Grünanlage gestaltet wurde. Der Stadtgartendirektor Bahrt hat den Park entworfen, der 1919-22 erbaut wurde. Es wurden Vegetationsbilder und geologische Formationen geschaffen, eine Art botanischer Garten. Wir betreten die Parkanlage folgen dem Höhenweg nach links, bis wir zur Rüdersdorfer Kalkformation kommen, die von einem Pavillon gekrönt wird. Hier verlassen wir den Brixplatz, queren die Reichsstraße und folgen der Meiningenallee.

Brixplatz

An der Ecke Spandauer Damm die Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule mit einer kleinen Bärenskulptur am Eingang. Auf der anderen Seite des Spandauer Damms der Ruhwald-Park. Davor – etwas östlicher als die Meiningenalle – ein kleiner Meilenstein. Wir gehen in den Ruhwald-Park hinein.

Bärenskulptur

Meilenstein

Der Weg führt uns auf den Arkadenbau zu. In diesem Bau Büsten des Kommerzienrates und seiner Frau, das Bauwerk ist jetzt aber nicht mehr öffentlich zugänglich (eingezäunt). Auf der

anderen Seite des Arkadenbaus die Plastik „Pelikanpärchen“ von Ernst-Otto Eichwald (1963).

Säulenhalle Ruhwaldpark

Am Spielplatz entlang weiter nach Westen und dann den Weg hinunter zum Niveau der Spree. Der Weg wird von zwei Brücken überquert, am Grunde des Parks findet sich linkerhand ein See. Hinter dem See verlassen wir den Park zum Ruhwaldweg.

Auf der anderen Seite des Ruhwaldweges liegt eine Kleingartenkolonie. Ein kleines Stück weiter östlich gehen wir durch ein Tor in die Kolonie hinein. Am Ende des Weges dann links und immer dem Weg weiter folgend, dabei immer rechts halten. Durch weitere Tore gelangen wir dann zum Wiesendamm. Nach rechts folgt die Wiesendammbrücke über die Bahntrasse Spandau-Hauptbahnhof. Vor uns das Kraftwerk Reuter auf der anderen Spreeseite.

Kraftwerk Reuter

Hinter der Wiesendammbrücke biegen wir nach rechts ab. Es geht hinunter in die Kleingartenkolonien Dahlemer Wiesen. Erst geht es durch Kolonie mit Lauben auf beiden Seiten, später enden die Kolonien auf der linken Seite und der Weg (Knüppeldamm) führt jetzt direkt an der Spree entlang. Nach einiger Zeit enden auch die letzten Lauben rechts und der Weg liegt jetzt zwischen Spree und Bahntrasse.

Spreeuferweg

Auf der anderen Seite der Spree liegt das Gebiet der Faulen Spree, ein Bruchwaldgebiet. Im weiteren Wegeverlauf folgt rechts ein Gewerbegebiet. Hier war früher die Produktion von Fürstenbrunn. Vor uns nun die Rohrdammbrücke, die wir unterqueren.

Auf der Nordseite der Spree das Industriegebiet von Siemensstadt. Der Stichkanal führt dort hinein, dahinter sieht man den Siemensturm. Rechts des Weges begleiten uns wieder Kleingärten. Etwas weiter hat die Spree auf der Nordseite einen Flußarm. Auf der Insel zum Spreedurchstich steht der Brückenpfeiler der Siemensbahn. Die von Siemens in den 1920er Jahren finanzierte S-Bahn-Strecke ist seit dem Reichsbahnerstreik stillgelegt. Die Bahnstrecke Richtung Jungfernheide wurde dann im Zusammenhang mit dem Schleusenneubau im Bereich der Spree vollends abgebaut.

Bahnbrückenrest

Rechts des Weges ist noch der Rest des Bahndamms erkennbar. Davor ein kleiner Bach, der Abfluß der Seen und Gräben des Schloßparks Charlottenburg. Die Spree teilt sich nun. Linkerhand im Durchstich blicken wir auf die neue Charlottenburger Schleuse. Rechts geht es zur alten Schleuse und dem Wehr.

Spree – Rudolf-Wissell-Brücke

Wir erreichen nun die Rudolf-Wissell-Brücke. Diese Brücke der Stadtautobahn überspannt in einem weiten Bogen das Spreetal zwischen Charlottenburg-Nord und Westend. Hinter der Rudolf-Wissell-Brücke geht es über Stege weiter, rechterhand das Bahngelände mit Bahndämmen und Brücken.

Spreeuferweg

Es geht wieder durch Kleingärtengelände, wobei der Weg hier einige matschige Abschnitte hatte. Links von uns erblicken wir das Spreewehr. Die Spree biegt dann nach Süden ab. Die Bahnbrücke über die Spree wird unterquert und der Schloßpark Charlottenburg ist erreicht.

Spreeuferweg

Wir folgen dem Weg am Spreeufer. Auf dem anderen Spreeufer sehen wir den großen Bau des Landgerichts Berlins. Ein Zufluß der Spree in den Schloßpark wird gequert und wir kommen am Teehaus (Belvedere) vorbei. Im weiteren Verlauf ist zu dieser Winterzeit auch ein Blick zum Schloß Charlottenburg möglich. Die Spree biegt nun wieder nach Osten ab. An der Skulptur des Germanicus und dem Schinkel-Pavillon vorbei und wir kommen zur Schloßbrücke.

Schloßbrücke

Unter dieser hindurch. Östlich der Schloßbrücke war zur Zeit der Wanderung die Uferpromenade leider wegen Bauarbeiten gesperrt, so geht es über das Charlottenburger Ufer weiter. Die Caprivi-Brücke ist erreicht und wir queren die Wintersteinstraße. Rechterhand ein eindrucksvolles Fassadenbild mit dem Dampfer Phoenix. Vor uns die Russisch-Orthodoxe-Kirche "Schutz der Gottesmutter".

Weiter auf der Uferpromenade, hier erst noch Baustelle, die Skulptur Spreekieker war dadurch nicht zugänglich. Danach wieder direkt an der Spree weiter und vor uns liegt die Fußgängerbrücke „Siemenssteg“. Auf dem gegenüberliegenden Spreeufer der Komplex des ehemaligen Kraftwerks Charlottenburg.

Wasserstraßenkreuz

Unter der Röntgenbrücke hindurch und das Wasserstraßenkreuz Charlottenburg ist erreicht. Die Spree wird hier von Landwehrkanal (im Süden) und dem Charlottenburger Verbindungskanal (im Norden) gekreuzt.

Wir verlassen jetzt für ein kurzes Stück die Spree und gehen entlang des Landwehrkanals zur Dovebrücke. Über diese hinüber und auf dem

gegenüberliegenden Ufer wieder zurück zur Spree. Hier am Charlottenburger Spreebogen wurden moderne Wohnbauten errichtet und auch eine Promenade am Ufer. Die Spree ist wieder erreicht und wir folgen ihr nach Osten. Geradeaus geht es aber nicht weiter, wir stoßen da auf die ehemalige Müllverladestation, wo zu früheren Zeiten Müll auf Binnenschiffe verladen wurde.

Müllverladestation

Also ein kurzer Weg zur Dovestraße und auf der anderen Seite der Müllverladestation wieder zurück zur Spree. An einem kleinen Platz mit Rankarkaden vorbei, folgen wir nun wieder der Spree durch die im Jahre 2004 Spreeufer-anlagen. Auf dem Nordufer blicken wir auf Gewerbebauten verschiedener Baualter. Rechts kommen wir an einen runden verglasten Ge-bäude vorbei, dem Doppelinstitut vom Fraunhofer-Institut.

Spreeuferweg

Ein Spiel- und Bolzplatz folgt am Wegesrand und die Gotzkowskybrücke ist erreicht. Hier müssen wir auf das Nordufer der Spree wechseln. Beachtenswert sind die Brückenkopffiguren – Widder und Kalb. An der Erlöserkirche vorbei biegen wir ins Wikingerufer ab.

Gotzkowskybrücke - Erlöserkirche

Auch hier ist die Uferpromenade gesperrt, da die Spundwand der Uferbefestigung marode ist. Also geht es auf dem Bürgersteig des Wikingerufers weiter, wo wir an der Ecke Agricolastraße auf die Landesbildstelle treffen.

An der Wullenweberstraße geht es wieder direkt an die Spree, hier führt der Weg fast auf dem Wasserniveau durch die Ufervegetation. An der nächsten Brücke, dem Wullenwebersteg, wechseln wir wieder auf das Südufer. Dort am Siegmunds Hof treffen wir auf ein Denkmal, die Skulptur "Erinnerung" von Georg Seibert (1986), ein Mahnmal am ehemaligen Standort der Synagoge "Adass Jisroel".

Wullenwebersteg

Der Spreeverlauf geht jetzt wieder nach Norden. Nach 300 m erreichen wir die Hansabrücke. Eine Brücke mit steinernen Bögen am Ufer und einen Stahlbrückenmittelteil. Gleich hinter dem Brückenbogen steht der Schifferbrunnen von Hermann Hosäus (1914), allerdings nicht mehr als Brunnen in Funktion.

Unter dem Sportzentrum weiter am Spreeufer, die Spree wendet sich wieder nach Osten. Hier kommen wir an der Hansa-Schule vorbei. Davor steht an der Spreeuferpromenade die Skulptur "Lehrflug" von Douglas Hill (1958).

Schifferbrunnen

Am anderen Spreeufer ist das markante Haus Lessing zu sehen. Die Lessingbrücke liegt nun vor uns, durch einen breiten steinernen Torbogen geht es hindurch. Auf der anderen Brückenseite angekommen erblicken wir am Nordufer das Bolle-Areal. Früher Sitz der Meierei Bolle, um 1992 umgeformt mit modernen Gewerbegebäuden, wobei ein paar alte Bauten erhalten blieben. Noch ein Stück weiter stehen wir dem U-förmigen Bau mit verglaster Fassade gegenüber, in dem das Bundesministerium des Inneren zeitweise seinen Sitz hatte.

Bolle-Areal

Wir kommen dann zur Moabiter Brücke (Bartningallee). Die Brücke ist mit vier Bärenskulpturen als Brückenkopffiguren geschmückt (von Günter Anlauf, 1981). Hier treffen wir auf die nächste Baustelle am Spreeufer, so wechseln wir über die Moabiter Brücke auf die Nordseite der Spree und folgen der Spreepromenade am Helgoländer Ufer.

Moabiter Brücke - Bärenskulptur

Vorbei am Gerickesteg erreichen wir die Stadtbahn an der Lüneburger Straße. In der Lüneburger Straße sieht man die typischen Bahnbögen der Stadtbahn, die meist für Lager oder von Werkstätten genutzt werden.

Lüneburger Straße

Unter der Stadtbahn hindurch und die Grünfläche Präsidentendreieck wird erreicht. Und wenn man über die Spree blickt, sieht man durch die Bäume das Schloß Bellevue, Amtssitz des Bundespräsidenten. Von der Paulstraße erblicken wir links ein Gebäude, in dem lange Zeit die Spedition Harry W. Hamacher ansässig war. An der Fassadenecke die Skulptur eines Kisten schleppenden Arbeiters.

Lastenträger

Über die Lutherbrücke machen wir einen kleinen Abstecher nach Süden. Hier haben wir einen direkten Blick auf das Schloß Bellevue. Wieder zurück auf der Lutherbrücke blicken wir nach Osten über die Spree. Links der Moabiter Werder, lange Zeit Gewerbe- bzw. Eisenbahngelände, nach der Wiedervereinigung wurde hier ein Wohngebiet, die „Schlange", für die Bundesbediensteten entwickelt. Rechterhand sieht man über den Bäumen das Dach der Kongreßhalle und das Carillon.

Schloß Bellevue

Von der Lutherbrücke geht es hinunter zum Nordufer der Spree. Hier beginnt der Park auf dem Moabiter Werder. Eine bis zu 20 m breite Uferpromenade führt nach Osten, sie wurde im Jahre 2004 eröffnet. Wir kommen vorbei an der auf der Südseite der Spree gelegenen Kongreßhalle (Haus der Kulturen der Welt). Linkerhand folgt dann der hochgelegene „Kanzlergarten", der Garten des Kanzleramts. Er ist mit einer Brücke über die Spree mit dem Kanzleramt verbunden, unter der wir hindurchgehen.

Bundeskanzleramt

Links vom Weg liegt auf höherem Niveau der Zollpackhof, jetzt ein Restaurant. Vor uns die Moltkebrücke, zu der wir hinaufgehen. Die Moltkebrücke hat viel Figurenschmuck. Vier Greife als Brückenkopfskulpturen und Kindergruppenskulpturen (als Musiker oder römische Soldaten) an den Laternen.

Moltkebrücke

Von der Brücke hat man gute Sicht auf das Bundeskanzleramt, die Schweizer Botschaft und den Hauptbahnhof. Auf der Südseite der Brücke wird der Spreebogenpark erreicht, wo wir nach links abbiegen und dem Panoramaweg folgen. Von ihm aus blicken wir nach unten in den Spurengarten.

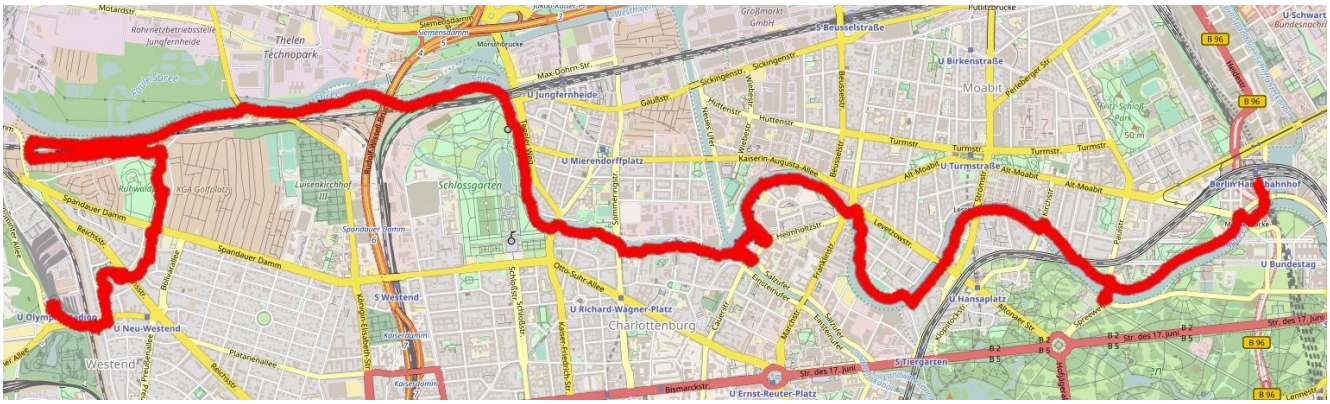
Spurengarten

Der Spree folgend erreichen wir die Gustav-Heinemann-Brücke. Über die 88 m lange Fußgängerbrücke geht es über die Spree. Nach Osten geht der Blick zum Bildungsministerium und dem Haus der Bundespressekonferenz, im Norden der Hauptbahnhof und der Humboldthafen, wo der Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal beginnt.

Über die Rahel-Hirsch-Straße erreichen wir den Washingtonplatz und sind damit am Südeingang des Hauptbahnhofs. Von hier aus besteht u. a. die Möglichkeit, mit der S-Bahn wieder zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung am Olympiastadion zu fahren.

Hauptbahnhof

Die Wanderstrecke ist 16,5 km lang,
Zeitaufwand vier bis fünf Stunden zzgl. Pausen.



Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende (www.openstretmap.org/copyright)
Bilder und Text © Rüdiger Nathusius